

Hilferuf aus der Gartensparte Samstag, 02.09.2017

Zwei ganz konkrete Wünsche an die Stadt Hoyerswerda gibt es jetzt bezüglich brachgefallener Kleingärten.

Von Mirko Kolodziej

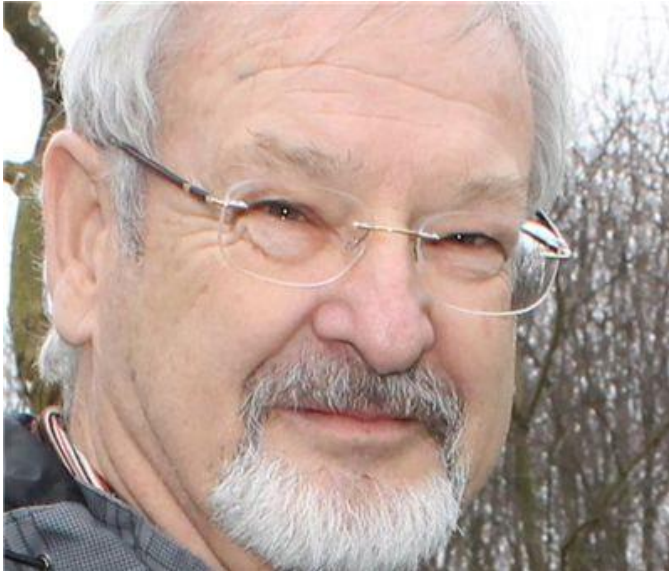


Bild **1** von **2**

-
Werner Kirmer Sparten-Vorsitzender



Bild **2** von **2**

Wenn ein Kleingärtner verschwindet, bleiben oft eine leere Laube und ein verwildertes Grundstück zurück. Foto: Mirko Kolodziej

© Mirko Kolodziej

Als das TAGEBLATT im Mai für eine Geschichte mit dem Titel „Was tun mit freiem Gartenland“ recherchierte, hieß es aus dem Rathaus, Lösungsansätze zu finden, werde aufgrund der „teils komplizierten Sachlage auch bezüglich der Eigentumsstruktur“ so schnell nicht gehen. Nun, drei Monate später, haben Rathaus und Stadtrat konkrete Wünsche auf dem Tisch.

Vorgelegt hat sie in der Stadtratssitzung zu Beginn der Woche mit Werner Kirmer ein Mann, der nicht nur seit 22 Jahren der Vorsitzende der Sparte „An der Baumschule“ ist, sondern der zudem dem Vorstand des „Verbandes der Kleingärtner Hoyerswerda und Umgebung“ angehört. Seine zwei öffentlich in der Bürgersprechstunde

vorgetragenen Bitten: 1. Kommunalpolitik und Verwaltung mögen mit den Verpächtern von Gartenland über eine Halbierung der Pacht sprechen. 2. Die Stadt möge Technik für den Abriss nicht mehr benötigter Gartenlauben auf frei stehenden Parzellen zur Verfügung stellen. „Denn die Stadt war auch Initiator des Aufbaus von Kleingärten“, erinnerte Kirmer an die 60er bis 80er.

Er schilderte die immer größer werdenden Schwierigkeiten, mit denen Kleingärtner und insbesondere die Vereinsvorstände derzeit kämpfen. Zum einen müssen, je weniger Gärten in einer Sparte bewirtschaftet werden, immer weniger Nutzer für eine gleichbleibende Pacht aufkommen. Denn die von den Besitzern an die Vereine verpachtete Fläche bleibt ja gleich, auch wenn mittendrin immer mehr Gärten leer sind. Lediglich für städtisches Land gibt es seit 2009 Unterstützung in Form eines Abschlages für leere Gärten. Bloß sind laut Werner Kirmer lediglich 40 Prozent der Hoyerswerdaer Gartenfläche städtisch. Der überwiegende Teil ist im Eigentum privater Verpächter. Als einer der größten wird immer die Evangelische Kirche genannt. Werner Kirmer sagt, Entgegenkommen wäre durchaus auch im Interesse der Grundeigentümer: „Denn wenn die Kleingärtner aufgeben, fallen alle öffentlichen Lasten auf die Verpächter zurück.“ Übersetzt bedeutet das: Wo kein Kleingärtner mehr wirtschaftet, fallen nicht nur Pachteinnahmen weg, sondern es gibt stattdessen Kosten für die Sicherung und Pflege des dann vormaligen Gartenlandes.

Was den Rückbau von Gartenlauben betrifft, geht es um das Füllen eines juristischen Graubereichs. Denn eigentlich ist klar: Wer einen Garten aufgibt, sucht entweder einen Nachnutzer oder hat die Pflicht, ihn zu beräumen - komplett. Das funktioniert allerdings oft nicht, weil sich ehemalige Gärtner oder ihre Nachkommen nicht kümmern, teils sicher aus Kostengründen. Für so eine Beräumung muss man nämlich – hat man persönlich keine Kraft dafür – über den Daumen zwischen 4 000 und 6 500 Euro kalkulieren. Die Pflicht einzuklagen, ist oft langwierig. Dazu fehlt den Vorständen der Atem, zumal der Fortgang nach einer gewonnenen Klage auch nicht gewiss ist. Im Moment, so Werner Kirmer, lade die Gesellschaft ihre Verantwortung einfach bei den Vereinen ab. Sein Stichwort: Hartz IV. Denn es ist kein Geheimnis, dass vorwiegend ärmere Menschen unberäumte Brachen hinterlassen, wenn sie einen Kleingarten aufgeben. Da die praktikabelste Lösung in so einem Fall im Moment darin zu bestehen scheint, dass die verbliebenen Kleingärtner im Rahmen ihrer Aufbaustunden zupacken, wäre städtische Technik ein Segen. Es wäre eine Hilfe vor allem für Senioren, denn der Altersschnitt in den Anlagen der Stadt lag bereits vor drei Jahren bei um die 70. Diese Zahl dürfte deutlich machen, dass die Leerstandsproblematik sich wohl eher verschärfen als entspannen wird. Oberbürgermeister Stefan Skora erinnerte am Dienstag an das Konzept „Neue Freiräume“ der TU Dresden. Nächstes Jahr liegt es eine Dekade in einer städtischen Schublade.